

HANAUERLAND

Journal

Neues aus dem AWO-Seniorenzentrum Hanauerland

SPEZIAL

**Dufte: Die Heilkraft
guter Gerüche**



Es grünt so grün
Was Zimmerpflanzen alles können



Der Sommer kann kommen
Neue Markise für warme Tage



Seniorenzentrum
Hanauerland
Rheinau-Freistett

Liebe Leserinnen und Leser,



Michaela Ludwig
Einrichtungsleiterin

was fällt Ihnen als Erstes ein, wenn Sie an den Frühling denken? Dass es jetzt wieder überall grünt und duftet? Dann kommt die aktuelle Ausgabe des Hanauerland Journals ja wie gerufen!

Was Grünpflanzen alles bewirken können, und warum sie gerade im Seniorenzentrum besonders gut aufgehoben sind, wird im Artikel »Es grünt so grün« geschildert. Hierin geht es auch um »pflanzengestützte Pflege« – ein spannendes Forschungsthema, mit dem sich ein Schweizer Wissenschaftsteam ausgiebig befasst hat. Im Interview berichtet Dr. Veronika Waldboth von den Ergebnissen der Studie.

Viele Pflanzen riechen nicht nur gut, ihr Duft kann unser Wohlbefinden erheblich steigern, wie im zweiten großen Artikel »Duft: Von der Heilkraft guter Gerüche« erklärt wird. Welche Pflanzen sozusagen die Nase vorn haben, wird auch verraten.

Natürlich gehören zum Frühling auch aktuelle Veranstaltungstipps aus unserem Haus und ein paar Muße-Momente, um auf vergangene Ereignisse zurückzublicken.

Machen Sie sich einen schönen Lenz! Viel Spaß bei der Lektüre.

Herzliche Grüße,

Michaela Ludwig

Ihre Michaela Ludwig

ALLGEMEIN

Es grünt so grün 4
Was Zimmerpflanzen alles können

SPEZIAL

Die Heilkraft guter Gerüche 8
Unsere Nase ist ein starkes Sinnesorgan

AKTUELL

Der Sommer kann kommen 12
Neue Markise für warme Tage

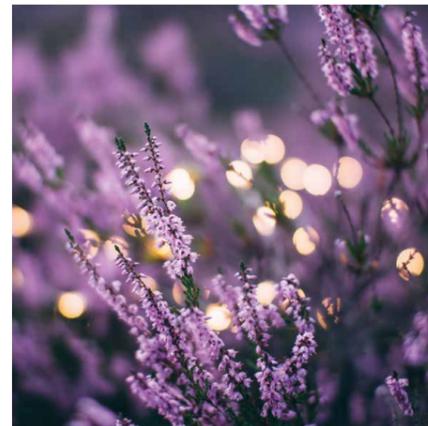
Hilfe in den letzten Tagen und Stunden 14
Fortbildung zur Palliativbeauftragten

Vorschau 16
Veranstaltungen und mehr

Rückblick 18
Karneval im Hanauerland

IHR AWO-SENIORENZENTRUM STELLT SICH VOR

Ihre Ansprechpartner auf einen Blick 19



ES GRÜNT SO GRÜN

Pflanzen geben uns das Gefühl, wirklich eingerichtet zu sein – und nicht nur möbliert. Dabei können sie noch weit mehr als nur gut auszusehen.

♥

Grünpflanzen bauen Kohlendioxid ab, produzieren Sauerstoff und erhöhen die Luftfeuchtigkeit. Das senkt das Risiko, sich eine Atemwegserkrankung oder Augenreizung zuzuziehen. Auch auf die Psyche wirken sich Pflanzen wohltuend aus. Pflanzen beim Wachsen zuzusehen und nach Möglichkeit auch selbst die Verantwortung dafür zu übernehmen, bereichert den Alltag spürbar.

Lass' sie nur reden ...

Dass man mit Pflanzen auch spricht, wurde lange belächelt. Mittlerweile haben Forscher allerdings herausgefunden, dass Pflanzen tatsächlich akustische Signale empfangen können und dadurch besser gedeihen.

Damit die Ansprache kontinuierlich und freundlich ist, empfiehlt es sich, Pflanzen anzuschaffen, die man auch wirklich mag. Nur dann fällt es leicht und kommt einem nicht komisch vor, nah an die Pflanzen heranzugehen und regelmäßig (am besten zur selben Uhrzeit) mit ihnen zu kommunizieren. Dazu gehört auch, ihre Blätter zu berühren und zu pflegen. Auch dass Menschen beim Ausatmen Kohlendioxid ausstoßen, tut den Pflanzen natürlich gut.

Welche Rolle Pflanzen in Seniorenzentren spielen können, wurde in einem Forschungsprojekt der Institute für Pflege und Gartenbau der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) untersucht. Die Ergebnisse sind im Praxishandbuch »Pflanzengestützte Pflege« dokumentiert. Dr. Veronika Waldboth, Pflege-Expertin an der ZHAW, gibt Einblicke in einem Interview:

Sehr geehrte Frau Dr. Waldboth, welche Effekte hat die Nutzung von Pflanzen in einem Seniorenzentrum?

Pflanzen sind in der Biografie vieler älterer Menschen verankert, und sie werden mit Erinnerungen an Erlebnisse (zum Beispiel Feste oder Feiern) oder Personen (Familie und Freunde) verbunden. ▶

Viele Menschen, die in Seniorenzentren wohnen, hatten früher einen Garten, Pflanzen auf dem Balkon oder Zimmerpflanzen, und sie haben einen großen Erfahrungsschatz und vielleicht auch Rituale und Gewohnheiten mit Pflanzen. Durch gärtnerische Aktivitäten im Rahmen von pflegerischen Interventionen kann das Potenzial von Pflanzen im Pflegealltag genutzt werden. Menschen können einen gelingenden Alltag und Freude erleben, sich im Seniorenzentrum wohlfühlen. Sie können einer für sie bedeutsamen, sinnvollen Beschäftigung nachgehen und eine Pflanze hegen und pflegen oder sie mit allen Sinnen erfahren, sich gemeinsam mit Pflegefachkräften, anderen Bewohnerinnen und Bewohnern oder Angehörigen damit beschäftigen oder sich über Erfahrungen mit Pflanzen austauschen. Im Rahmen dieser Kontakte werden Gespräche geführt und Beziehungen aufgebaut und gepflegt, Wertschätzung und Selbstwirksamkeit erfahren, was sich positiv auf das Wohlbefinden, das Miteinander und weitere pflegerische Handlungen auswirken kann. Gesetzte Pflegeziele können erreicht werden, und Interventionen mit Pflanzen können zudem von Schmerzen, Verlusten und Unruhe ablenken und sich positiv auf die körperliche (zum Beispiel Feinmotorik) und geistige Gesundheit (zum Beispiel Stimulation) auswirken.



FAST NUR MIT LUFT UND LIEBE KOMMEN SOGENANNTAUF SITZERPFLANZEN WIE DIE TILLANDSIEN AUS, DIE NÄHRSTOFFE AUS DER UMGEBUNG FILTERN KÖNNEN UND NUR AB UND ZU MIT WASSER BESPRÜHT WERDEN MÜSSEN.

Welche Pflanzen eignen sich besonders?

Bei der Auswahl der Pflanzen für die Pflegeinterventionen sind die persönlichen Erfahrungen und Vorlieben der Bewohnerinnen und Bewohner sowie die Bewertung seitens der Pflegefachkraft wichtig, ebenso wie der Einbezug von bereits vorhandenen Ressourcen. Bewohnerinnen und Bewohner können beispielsweise beim Eintritt ins Pflegeheim ihre persönlichen Pflanzen mitbringen. Auch Blumengeschenke und

Pflanzen, die Angehörige mitbringen, können genutzt werden. Ebenso können hausinterne Pflanzen und Schnittblumen aus

dem Garten, falls vorhanden, einfließen. Im Handbuch »Pflanzen-gestützte Pflege« werden 15 Pflegeinterventionen beschrieben und jeweils Empfehlungen zu Pflanzen (zum Beispiel Kresse, Duftrosen) gemacht. Empfohlen werden

unter anderem auch Sinnespflanzen, die etwa für Interventionen mit Bewohnerinnen und Bewohnern mit eingeschränkten körperlichen oder kognitiven Ressourcen genutzt werden können, zum Beispiel wenn diese nicht mehr die Fähigkeiten haben, gärtnerische Aktivitäten selbst durchzuführen und Pflegende stellvertretend Handlungen übernehmen.

In vielen Seniorenzentren gibt es Bedenken wegen der Keime in der Blumenerde. Was sagen Sie dazu?

In unserem Forschungsprojekt wurden die Pflegeinterventionen mit Pflanzen von diplomierten Pflegefachkräften als Teil des Pflegeprozesses in den Alltag im Pflegeheim integriert. Für einige Pflegeinterventionen mit Pflanzen, die wir entwickelt haben, benötigt es Aussaaterde oder Blumenerde. Die Materialien sind im Praxishandbuch abgebildet und im Zusammenhang mit den entsprechenden Interventionen beschrieben. Die Pflegefachkraft lässt ihr Wissen und ihre Erfahrung in die Auswahl, Planung und



HYDROKULTUR HAT SICH ALS ALTERNATIVE ETABLIERT, WENN AUF BLUMENERDE VERZICHTET WERDEN SOLL ODER MAN SICH NICHT ALLZU SEHR AUF SEINEN GRÜNEN DAUMEN VERLASSEN KANN. MIT SOLCHEN BEWÄSSERUNGSSYSTEMEN VERZEIHEN GRÜNPFLANZEN AUCH MAL LÄNGERE DURSTSTRECKEN.

Umsetzung der Intervention einfließen und berät sich mit den Bewohnerinnen und Bewohnern. Sie stellt ebenso im Rahmen interner Prozesse die regelmäßige Pflege der Pflanzen sicher (falls Unter-

stützung benötigt wird). Sind Prozesse für die Pflege und Bestellung und Lagerung der Pflanzen und Materialien hausintern definiert und Zuständigkeiten geklärt, steht meiner Meinung nach dem Gelingen pfanzengestützter Pflege nichts im Wege. ❤️



Pfanzengestützte Pflege von:
Dr. Veronika Waldboth, Susanne Suter-Riederer, Martina Föhn, Renata Schneider-Ulmann und Prof. Dr. Lorenz Imhof



Dufte: DIE HEILKRAFT GUTER GERÜCHE

Die Redewendung »Jemanden gut riechen können« kommt nicht von ungefähr. Unsere Nase ist ein starkes Sinnesorgan. Viele Entscheidungen werden unbewusst unter ihrem Einfluss getroffen, viele Erinnerungen in Zusammenhang mit Gerüchen abgespeichert.



Lavendel

Dieses Kraftpaket unter den heilsamen Gerüchen verspricht Gelassenheit, Ausgeglichenheit und Ruhe. Deshalb hilft der Duft auch bei Einschlafstörungen und Nervosität. Wer nun aber befürchtet, Lavendel mache einfach nur müde, irrt. Durch die Harmonisierung des Befindens werden die Sinne geschärft und neue Energie freigesetzt.



Rosmarin

Was in der Bratensauce oder auf Ofenkartoffeln gut schmeckt, ist auch als Duft ein Genuss. Rosmarin motiviert, stärkt Aufmerksamkeit, Konzentration und Gedächtnis. So lässt sich auch mit Stress besser umgehen, negative Gedanken oder Kopfschmerzen weichen.

♥ Man kann sie sich zwar zuhalten, hat man aber einmal einen Duft in der Nase, wird man ihn so schnell nicht los. Über die Riechzellen werden Impulse ausgelöst, die in den gleichen Hirnregionen ankommen, die auch für die Verarbeitung von Gefühlen zuständig sind. Und genau das kann man sich zunutze machen. Seit Jahrtausenden werden die Düfte bestimmter Pflanzen zur Heilung oder Linderung von Beschwerden und zur Verbesserung des Allgemeinbefindens eingesetzt – entweder frisch, getrocknet oder – konzentriert – in Form von ätherischen Ölen. Hier ist allerdings genaues Wissen zur Dosierung gefragt, um keine negativen Effekte zu erzielen. Es empfiehlt sich, ausschließlich naturreine ätherische Öle zu wählen. Diese dürfen jedoch niemals pur verwendet werden und nicht in Haut- oder Schleimhautkontakt kommen. Spezielle Aromatherapeuten, Heilpraktiker, aber auch viele Apotheker bieten qualifizierte Beratung zum Einsatz von Düften an. ▶

SEIT JAHRTAUSENDEN WERDEN DIE DÜFTE BESTIMMTER PFLANZEN ZUR HEILUNG ODER LINDERUNG VON BESCHWERDEN UND ZUR VERBESSERUNG DES ALLGEMEINBEFINDENS EINGESETZT.

Jeder Mensch hat ein anderes Duftempfinden. Vorsicht: Zu viel des Guten kann schnell überreizen, wie wir zum Beispiel in Parfümerien eindrucksvoll feststellen können.

Dass Gerüche unsichtbar und nicht zu greifen sind, macht sie aber auch umso faszinierender. Selbst vermeintlich schlechte Gerüche können positive Wirkung zeigen: Wer viele Jahre in »Riechweite« einer Brauerei oder Kaffeerösterei gewohnt hat, wird beim erneuten Riechen von Maische oder angebrannten Bohnen nicht die Nase rümpfen – im Gegenteil! Mit den vertrauten Gerüchen kehren auch Erinnerungen zurück, die man schon verloren glaubte.

MIT VERTRAUTEN SINNESREIZEN KÖNNEN BRÜCKEN ZUM WESEN GEBAUT WERDEN.

Riechen spielt deshalb bei der Biografiearbeit in Seniorenzentren – neben Sehen, Schmecken, Hören, Tasten – eine große Rolle. Mit vertrauten Sinnesreizen können Brücken zum Wesen gebaut werden: Mit den Gerüchen, Bildern, Geräuschen oder Berührungen sind – ebenso wie auch mit dem Essen und Trinken – immer auch die Gefühle verbunden, die wir automatisch Erlebnissen zuordnen und die von zeitloser Bedeutung bleiben. Hier kommt das sogenannte »Leibgedächtnis« zum Tragen.

Zitrusfrucht

Der Duft von Orange oder Zitrone wirkt sich entspannend auf die Psyche aus: Ängste und depressive Verstimmungen lösen sich. Im Gegenzug steigen die geistige Leistungsfähigkeit und Frische.



Pfefferminze

Seit Jahrtausenden sorgt der Duft dieser Heilpflanze für einen klaren Kopf. Pfefferminze wirkt belebend und anregend. Sogar akute Übelkeit und Schwindelgefühle kann der Geruch von Pfefferminze mindern.

Menschen mit Demenz, die etwa beim Backen der Lieblingskekse keine Zutat mehr nennen können, sie aber mit traumwandlerischer Sicherheit in der richtigen Reihenfolge in die Schüssel geben, rufen Erinnerungen ab, die der Körper gespeichert hat. Ähnliches lässt sich beim Tanzen beobachten. Die beständigen Wiederholungen bestimmter Schrittfolgen gehen wortwörtlich »in Fleisch und Blut über« und lassen sich daher selbst dann unbewusst abrufen, wenn das Bewusstsein einen im Stich lässt. Vertraute Melodien, aber eben auch bekannte Düfte verstärken diese Effekte noch. ♥

Der Klassiker, um Düfte im Raum zu verteilen, ist eine Duftlampe. Dazu die Schale mit Wasser füllen, ein paar Tropfen ätherisches Öl dazugeben und das Teelicht darunter anzünden. Wer ungern mit Feuer und den teils leicht entzündlichen Ölen umgehen möchte, kann auch einen elektrischen Diffuser verwenden. Wichtig ist es, in jedem Fall genau die Gebrauchsanleitung zu beachten.

DER NÄCHSTE SOMMER KANN KOMMEN

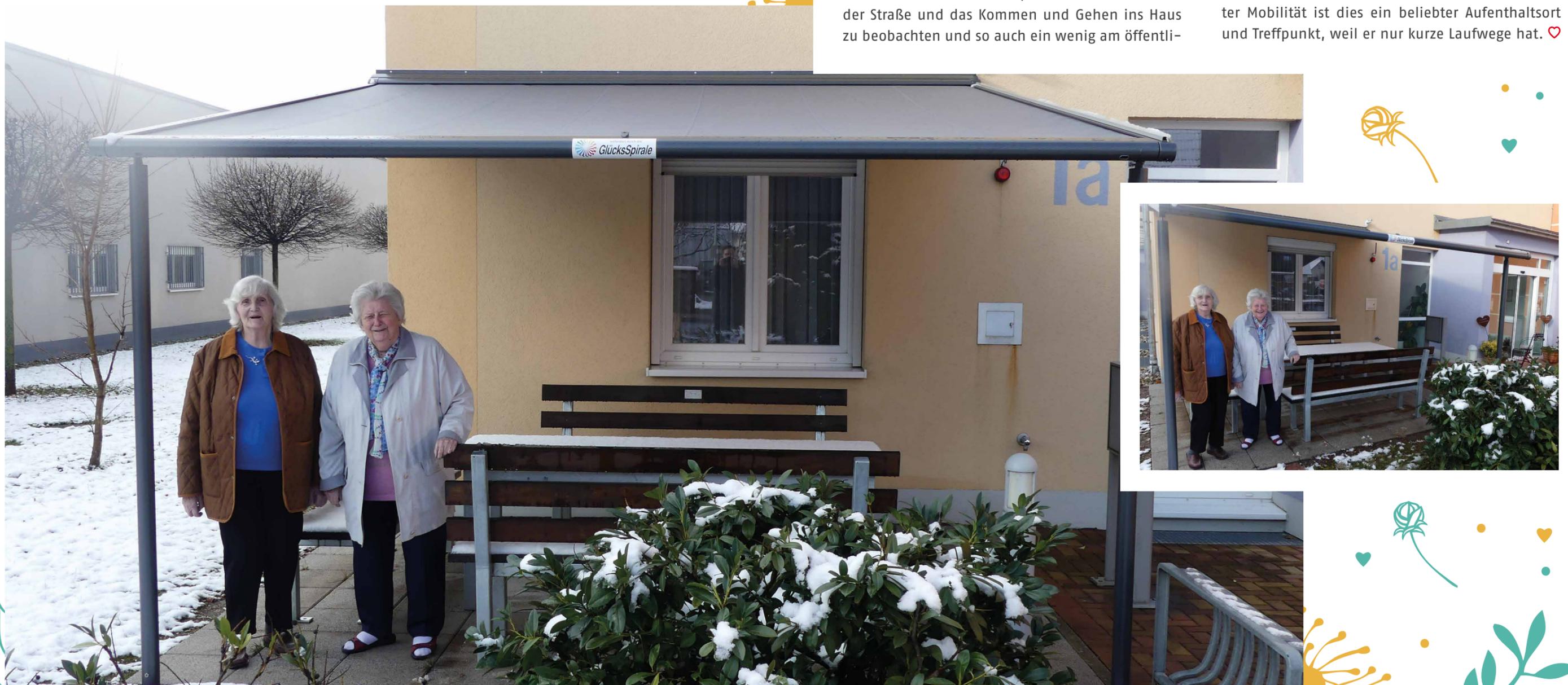
**Seniorenzentrum Hanauerland bekommt eine große Markise für
Terrasse vor dem Haus von der GlücksSpirale gesponsert**

♥ RHEINAU-FREISTETT. Eine großzügige Mittelvergabe der Lotterie GlücksSpirale hat es möglich gemacht, dass das Seniorenzentrum Hanauerland über der Terrasse vor dem Haus eine große Markise anbringen konnte. Die Bewohner des Hauses der Arbeiterwohlfahrt (AWO) freut das sehr, war ihnen doch bisher bei starker Sonneneinstrahlung ein Aufenthalt auf der Terrasse neben dem Haupteingang, die nach Süden ausgerichtet ist, kaum möglich.

Einrichtungsleiterin Michaela Ludwig freut sich mit ihren Seniorinnen und Senioren über die neue Anschaffung. »Sehr gerne nutzen unsere Bewohner diesen Platz vor dem Haus, um das Geschehen auf der Straße und das Kommen und Gehen ins Haus zu beobachten und so auch ein wenig am öffentli-

chen Leben im Ort teilzunehmen«, sagt die Einrichtungsleiterin. »An sommerlichen, sehr warmen Tagen konnte der Aufenthalt dort bisher jedoch sehr unangenehm werden, weil die Sonne von morgens bis zum späten Nachmittag direkt auf den Sitzbereich einstrahlt.« Die Anbringung der Markise hat diese unglückliche Situation jetzt entschärft. Die Markise wird die direkte Sonneneinstrahlung verhindern, sodass sich die Bewohner dort deutlich länger und geschützter aufhalten können.

Die Terrasse, die im vorigen Sommer mit einem Tisch und Sitzmöbeln ausgestattet worden war, ist von den Bewohnern gut zu erreichen. Insbesondere für Seniorinnen und Senioren mit eingeschränkter Mobilität ist dies ein beliebter Aufenthaltsort und Treffpunkt, weil er nur kurze Laufwege hat. ♥



HILFE IN DEN LETZTEN TAGEN UND STUNDEN

Zwei Mitarbeiterinnen im Seniorenzentrum Hanauerland machen Fortbildung zur Palliativbeauftragten

♥ RHEINAU-FREISTETT. Wenn es in die letzte Lebensphase geht und die letzten Tage und Stunden nahen, dann ist es gut, wenn alles so verläuft, wie man sich das wünscht. Um diese Situation hat sich vor zwei Jahren auch der Gesetzgeber gekümmert und die palliative Begleitung bis zum Tod gestärkt. »Jeder Mensch hat ein Anrecht auf palliative Betreuung bis zum Ende des Lebens«, beschreibt dies Claudia Teichmann vom Seniorenzentrum Hanauerland.

Sie absolviert zurzeit gemeinsam mit Kollegin Annette Ell für das Seniorenzentrum der Arbeiterwohlfahrt (AWO) eine Fortbildung zur Palliativbeauftragten und Hospizbegleiterin. Die Fortbildung hat im März dieses Jahres begonnen und dauert eineinhalb Jahre. Träger der Weiterbildung

ist der Verein Pallium, dessen Mitarbeiter seit vielen Jahren Menschen und Familien in Zeiten von schwe-

ren Krankheiten, Sterben, Tod und Trauer beraten, informieren und unterstützen. Der Verein bietet darüber hinaus auch für Mitarbeiter von Seniorenzentren Weiterbildungen an, unter anderem Kurse zum Palliativbegleiter.

Die Zusammenarbeit mit Pallium und dem Seniorenzentrum gibt es schon länger. Neu ist, dass dafür kürzlich ein Kooperationsvertrag abgeschlossen wurde. »Für uns ist es wichtig, dass unsere Bewohner gut versorgt sind. Wir haben von Anfang an mit Pallium zusammengearbeitet und gute Erfahrungen gemacht«, sagt Einrichtungsleiterin Michaela Ludwig. »Es entlastet die Bewohner selbst, aber auch die Mitarbeiter und die Angehörigen, wenn im Vorfeld alles genau besprochen und geklärt wird.«

Sowohl Claudia Teichmann als auch Annette Ell betonen, dass es wichtig sei, die Situation strukturiert anzugehen und mit den Patientenverfügungen und Vorsorgevollmachten zu beginnen. »Bestehende schriftliche Dokumente sollten geprüft und

aktualisiert werden, am besten mit den Angehörigen«, sagt Claudia Teichmann. »Gibt es keine derartigen Dokumente, dann stellen wir diese gemeinsam mit den Bewohnern aus.« Dazu gehört auch der Wunsch des Bewohners, wie er sich die letzten Stunden wünscht. Annette Ell: »Der Wunsch des Bewohners geht immer vor. Zum Beispiel, ob er möchte, dass der Pfarrer kommt oder nicht.« In den Vollmachten wird für den Fall vorgesorgt, dass sich der Bewohner selbst nicht mehr äußern kann.



Claudia Teichmann & Annette Ell

Dann werden auch

so konkrete Dinge wie der Musikgeschmack festgehalten oder ob lebensverlängernde Maßnahmen gewünscht sind oder nicht.

Beide Palliativbeauftragten des Hauses, beide 51 Jahre alt, sind bestens geeignet, um diese Zusatzaufgabe zu übernehmen, wenn auch aus ganz verschiedenen Voraussetzungen. Claudia Teichmann ist eine Quereinsteigerin in den Beruf. Sie befindet sich im dritten Jahr ihrer Ausbildung zur Altenpflegerin und hat davor viele Jahre lang als selbstständige Beraterin in Trauerfällen gearbeitet. Annette Ell dagegen ist ein »alter Hase« im Beruf. Sie ist examinierte Krankenschwester, hat 30 Jahre Berufserfahrung und war von Anfang an als »Mitarbeiterin Nummer eins« dabei, als das Seniorenzentrum vor elf Jahren eröffnet wurde. ♥

DER WUNSCH DES BEWOHNER GEHT IMMER VOR.



Seniorenzentrum
Hanauerland

Tel. 0 78 44/ 918 98-0
Fax. 0 78 44/ 918 98-159
Email: SZ-Hanauerland@awo-baden.de
www.awo-seniorenzentrum-hanauerland.de

Wir sind Partner im

Netzwerk



Tel. 07223 991750-0 • Fax 07223 991750-19 • info@pallium-care.de • www.pallium-care.de

JEDER MENSCH HAT EIN ANRECHT AUF PALLIATIVE BETREUUNG BIS ZUM ENDE DES LEBENS.

VERANSTALTUNGEN:

APRIL 2018

03.04.2018	16:00 Uhr	Singen mit Herrn Großmann
04.04.2018	10:15 Uhr	Hörenswertes mit Ilse Klein
06.04.2018	10:00 Uhr	Katholischer Gottesdienst
10.04.2018	16:00 Uhr	Singen mit Herrn Großmann
11.04.2018	10:15 Uhr	Hörenswertes mit Ilse Klein
13.04.2018	10:00 Uhr	Evangelischer Gottesdienst
14.04.2018	10:15 Uhr	Hundebesuch
17.04.2018	16:00 Uhr	Singen mit Herrn Großmann
18.04.2018	10:15 Uhr	Hörenswertes mit Ilse Klein
20.04.2018	10:00 Uhr	Evangelischer Gottesdienst
24.04.2018	16:00 Uhr	Singen mit Herrn Großmann
25.04.2018	10:15 Uhr	Hörenswertes mit Ilse Klein
27.04.2018	10:00 Uhr	Evangelischer Gottesdienst
30.04.2018	15:45 Uhr	Gebetsgespräch mit Frau Klug

MAI 2018

02.05.2018	10:15 Uhr	Hörenswertes mit Ilse Klein
04.05.2018	10:00 Uhr	Katholischer Gottesdienst
08.05.2018	16:00 Uhr	Singen mit Herrn Großmann
09.05.2018	10:15 Uhr	Hörenswertes mit Ilse Klein
11.05.2018	10:00 Uhr	Evangelischer Gottesdienst
12.05.2018	10:15 Uhr	Hundebesuch
15.05.2018	16:00 Uhr	Singen mit Herrn Großmann
16.05.2018	10:15 Uhr	Hörenswertes mit Ilse Klein
18.05.2018	10:00 Uhr	Evangelischer Gottesdienst
22.05.2018	16:00 Uhr	Singen mit Herrn Großmann

MAI 2018

23.05.2018	10:15 Uhr	Hörenswertes mit Ilse Klein
25.05.2018	10:00 Uhr	Evangelischer Gottesdienst
28.05.2018	15:45 Uhr	Gebetsgespräch mit Frau Klug
29.05.2018	16:00 Uhr	Singen mit Herrn Großmann
30.05.2018	10:15 Uhr	Hörenswertes mit Ilse Klein

JUNI 2018

01.06.2018	10:00 Uhr	Katholischer Gottesdienst
05.06.2018	16:00 Uhr	Singen mit Herrn Großmann
06.06.2018	10:15 Uhr	Hörenswertes mit Ilse Klein
08.06.2018	10:00 Uhr	Evangelischer Gottesdienst
09.06.2018	10:15 Uhr	Hundebesuch
12.06.2018	16:00 Uhr	Singen mit Herrn Großmann
13.06.2018	10:15 Uhr	Hörenswertes mit Ilse Klein
15.06.2018	10:00 Uhr	Evangelischer Gottesdienst
19.06.2018	16:00 Uhr	Singen mit Herrn Großmann
20.06.2018	10:15 Uhr	Hörenswertes mit Ilse Klein
22.06.2018	10:00 Uhr	Evangelischer Gottesdienst
25.06.2018	15:45 Uhr	Gebetsgespräch mit Frau Klug
26.06.2018	16:00 Uhr	Singen mit Herrn Großmann
27.06.2018	10:15 Uhr	Hörenswertes mit Ilse Klein
29.06.2018	14:30 Uhr	Sommerfest

Rückblick

KARNEVAL IM HANAUERLAND



Schön, dass Sie mehr wissen möchten!

Für alle Fragen und Wünsche stehen wir gern zur Verfügung. Zögern Sie nicht, uns anzurufen.

Montag – Freitag
Montag – Donnerstag
Freitags

8.00 – 12.30 Uhr
13.30 – 16.30 Uhr
13.30 – 15.00 Uhr



Michaela Ludwig

Einrichtungsleiterin
Tel. 07844 91898-160
michaela.ludwig@awo-baden.de



Jasmin Seibert

Pflegedienstleitung
Tel. 07844 91898-250
jasmin.seibert@awo-baden.de



Daniela Müll

Stellvertr. Pflegedienstleitung
Tel. 07844 91898-250
daniela.muell@awo-baden.de



Maria Morgenstern

Sozialer Dienst
Tel. 07844 91898-151
maria.morgenstern@awo-baden.de



Heike Tencic

Information und Service (Verwaltung)
Tel. 07844 91898-0
heike.tencic@awo-baden.de



Jutta Parpart

Information und Service (Verwaltung)
Tel. 07844 91898-0
jutta.parpart@awo-baden.de

IMPRESSUM

Die Heimzeitung des AWO Bezirksverbands Baden e.V. ist ein Informations- und Unterhaltungsmagazin für Seniorinnen/Senioren, deren Angehörige sowie Interessierte. Das Magazin setzt sich aus allgemeinen sowie regionalen Themen direkt aus dem jeweiligen redaktionsleitenden AWO-Seniorenzentrum zusammen und erscheint vierteljährlich.

HERAUSGEBER

AWO Bezirksverband Baden e.V.
Hohenzollernstraße 22 | 76135 Karlsruhe
T. +49 721 82 070 | F. +49 721 82 07 600
info@awo-baden.de

REDAKTION

Michaela Ludwig, Maria Morgenstern und die COMMWORK Werbeagentur GmbH

FOTOREDAKTION

AWO-Seniorenzentrum Hanauerland und Eric Langerbeins, COMMWORK Werbeagentur GmbH

LAYOUT/PRODUKTION

COMMWORK Werbeagentur GmbH
Deichstraße 36b | 20459 Hamburg
T. +49 40 32 555 333
F. +49 40 32 555 334
info@commwork.de

LEKTORAT

Maren Menge

DAS AWO-SENIORENZENTRUM HANAUERLAND



Unsere Leistungen und Qualitätsmerkmale

Sicher und geborgen – das AWO-Seniorenzentrum Hanauerland in Rheinau-Freistett bietet pflegebedürftigen Menschen individuelle Pflege und Betreuung nach modernen Standards.

- ✓ 56 stationäre Plätze;
davon sind 44 Einzel- und 6 Doppelzimmer
- ✓ Jedes Zimmer mit modernen Pflegebetten und eigenem Sanitärbereich mit Dusche und WC sowie TV- und Telefonanschluss
- ✓ Gruppen- und Einzelangebote, spezielle Konzeption für den Umgang mit Demenzkranken
- ✓ Frische Speisen aus eigener Küche, Menüauswahl und Sonderkostformen
- ✓ Kurzzeitpflege
- ✓ Freie Arztwahl
- ✓ Tägliche Freizeitaktivitäten
- ✓ Friseur und Fußpflegeservice
- ✓ Umfangreiches kulturelles Veranstaltungsangebot
- ✓ Wöchentliche Gottesdienste/Andachten der evangelischen und katholischen Kirchengemeinde

TELEFON
07844 91898-0

AWO-Seniorenzentrum Hanauerland in Rheinau-Freistett

Hauptstraße 1a · 77866 Rheinau · Tel. 07844 91898-0 · Fax 07844 91898-159

E-Mail: SZ-Hanauerland@awo-baden.de · www.awo-seniorenzentrum-hanauerland.de



Seniorenzentrum
Hanauerland
Rheinau-Freistett